

Jakob Hamers: Ein Leben für die Mikroskopie

Andreas Braun

Im hohen Alter von ##### Jahren ist in Siegen am 10. Februar 2014 Jakob Hamers nach kurzer, schwerer Krankheit und nach einem erfüllten und äußerst aktiven Leben gestorben. Sein Wirken und seine Begeisterung stand immer im Zeichen der Wissenschaft und hier besonders der Mikroskopie. Schon beruflich in der metallverarbeitenden Industrie in Wetzlar und in Siegen tätig und hier früh von seinen Vorgesetzten mit besonderen Freiräumen für seine große experimentelle und handwerkliche Geschicklichkeit ausgestattet (denn die konnten sich nachher oft genug im Erfolg seiner Arbeiten sonnen), konstruierte er Versuchsanordnungen zur Metallographie und Metallurgie nach allen Regeln der Kunst und oft weit über seine Aufgaben hinaus auch in seiner Freizeit nach Feierabend. Die Begeisterung für die Mikroskopie, und hier besonders für die in der Region besonders eingesetzten großen Mikroskopen seiner „Leitzeraner“, verließ ihn auch nach seiner Pensionierung nicht – im Gegenteil. Nun hatte er, in seiner Freizeit und unter anderem als „Seniorstudent“ am Institut für Paläontologie der Universität Bonn, und mit unnachahmlicher Neugier, Begeisterung und Energie ausgestattet, erst recht Gelegenheit, seinen Interessen zu folgen. Er fuhr mit dem Zug von Siegen nach Bonn zu den Vorlesungen, und es verging keiner dieser Reisetage, an dem er nicht an unsere Institutstüren klopfte oder nach unseren Vorlesungen noch seine neuesten Funde und optischen Errungenschaften zeigte. Schnell wurde er zu einem unserer besten Studenten, immer da, immer interessiert, und immer hilfsbereit, wenn es bei einem bestimmten wissenschaftlichen Problem wieder einmal galt, besondere optische Gerätschaften zu nutzen. Weit mehr als einmal

suchten wir ihn auf, im „fernen“ Siegen, wo er im Kellergeschoß ein sehenswertes Privatinstitut eingerichtet hatte, besser ausgestattet mit den klassischen Geräten der Mikroskopie als unser Universitätsinstitut. In einem Zimmer standen mehrere hervorragend aufgearbeitete Leitzsche „Panphot“-Universalmikroskope, die durch die unendlich vielen Zubehörteile in den Schreibtischen und „Wunderkisten“ auch wirklich universal zu verwenden waren. Alles voll funktionsfähig und bestens restauriert, versteht sich. Auch ein großes Metallmikroskop umgekehrter Bauart von Reichert stand dort – alle Geräte mit Fotoeinrichtungen vom Kleinbild bis zum 9x12 cm Format ausgestattet, mit Lampen zur Fluoreszenzbeleuchtung – kurz, alles was das Herz eines Optikers und Mikroskopikers höher schlagen lässt. In einem „Nassraum“ waren die Geräte zur Probenpräparation untergebracht. Dünnschliffe, Anschliffe, mikropaläontologische Aufbereitungsverfahren – es gab nichts, was Jakob Hamers in diesen Laborräumen, die zum Teil zugleich auch Fotolabore waren, nicht machen konnte. In den technisch und methodisch ausgerichteten Vorlesungen in Bonn sog er alles Neue an Techniken in sich auf – und man konnte sicher sein, dass er eine Woche später mit den Ergebnissen seiner Versuche zu Hause in Siegen aufwartete. Radtouren, in den „Ferien“ durch ganz Deutschland, oder an vorlesungsfreien Tagen im Siegerland durch die „nähere“ Umgebung, hielten ihn zeitlebens fit. Wer Jakob Hamers' Fitness kannte und Zähigkeit kannte, der weiß, dass trotz aller „Nähe“ auch kurze Radtouren bei ihm bemerkenswert weit gespannt waren. Und sie brachten ihm immer neue Funde, ob aus dem Bergbau, der Erzlagerstättenkunde, der Miner-

alogie oder der Paläontologie. Ein vierter Raum seines Forschungs-Kellergeschosses enthielt seine umfangreichen Sammlungen, fein säuberlich beschriftet und geordnet, Mikromount-Mineralstufen in Klarsichtdöschen machten dort den größten Anteil aus. Aber daneben gab es Vitrinen voll mit photographischen Raritäten und eine Menge Literatur, die er immer weiter sammelte und vervollständigte. Es verstand sich von selbst, dass er über viele Jahre „seinen“ Mikrokosmos las, archivierte und immer wieder hervorkramte. Die Besuche in diesem privaten Räumen, die zugleich Forschungswerkstatt und Privatmuseum waren, wie auch die Persönlichkeit von Jakob Hamers, werden uns, die ihn erlebt haben, immer unvergessen bleiben. Voller Elan arbeitete er eine lange Zeit auch im Fachbereich Chemie-Biologie der Universität Siegen bei verschiedenen Projekten mit, und von den unterschiedlichsten Volkshochschulkursen sind mir die sauber ausgearbeiteten, maschinengeschriebenen und mit selbst abgezogenen Fotografien ausgestatteten „Forschungsberichte“ in Erinnerung geblieben – jeder dieser „Privatberichte“ war eine vorzügliche Diplomarbeit für sich.

Das Interesse für seine Mikroskopie und für die Naturkunde bewahrte ihn zeitlebens, und sicher bis nahe an sein Lebensende, vor Langeweile, die Jakob Hamers nicht kannte, solange er aktiv sein konnte. Zu tun gab es immer etwas, immer in seinen Kellerräumen zugange, bekam ihn die Familie stundenlang nicht zu Gesicht. Seine Zähigkeit, seine Energie, seine starke Gesundheit, sein großer Wille und seine Gründlichkeit in allem, was er anging, das zeichnete ihn aus, jenseits aller Einzelheiten seines erfüllten Lebens. Ein Mensch, der allen, die ihn erlebten, ob Studenten, Dozenten, Professoren, als liebenswertes und hoch engagiertes „Original“ in Erinnerung bleiben wird. Er war es, den ich immer vor Augen hatte, wenn ich wieder einmal, eher heimlich, bekannte, dass die „Seniorstudenten“ doch unsere besten Studenten seien.

Verfasser: Priv.-Doz. Dr. Andreas Braun,
Geologikum & Mikroskopikum, Brauerstraße
5, D-56743 Mendig